

MBI STAHL AKTUELL

Mit Content von Dow Jones

UNTERNEHMEN | MÄRKTE | PREISE

Dienstag, 30. Oktober 2018 | Nr. 209

Trotz etlicher Risiken

Moody's sieht Russlands Stahlsektor 2019 als stabil an

Die Ratingagentur Moody's stuft den Ausblick für die russische Stahlbranche aufgrund einer anhaltenden heimischen Nachfrage für 2019 als stabil ein. Moody's Investors Service begründet diese Einschätzung mit einem anhaltenden Wachstum des Bruttoinlandsprodukts, öffentlichen Infrastrukturprojekten und dem Bedarf aus der Baubranche. Allerdings könne der Konjunkturoptimismus von Sanktionen gedämpft werden, hieß es. „Insgesamt unterstreichen die Faktoren unsere stabile Prognose für den russischen Stahlsektor über die nächsten zwölf bis 18 Monate“, sagte Artem Frolov, Vice President und Senior Credit Officer bei Moody's. Die Kapazitätsauslastungsrate sieht die Ratingagentur in Russland im Bereich von 75 bis 85 Prozent. Andererseits könnte die Rentabilität der russischen Stahlhersteller mit dem erwarteten Rückgang der Exporte und der Stahlpreise in Russland unter Druck geraten. Der weltweite Handelsprotektionismus könnte die Exportmargen senken. Zudem sei denkbar, dass neue Sanktionen den Rubel schwächten. Der Moody's-Bericht ist unter www.moody.com verfügbar.

MBI/gil/kri/29.10.2018

Entspannung nur von kurzer Dauer Pegelstände am Rhein werden wieder sinken

Das Niedrigwasser am Rhein entwickelt sich immer mehr zu einer echten Belastung der industriellen Lieferketten. Zwar habe sich durch die Regenfälle am vergangenen Wochenende die Situation leicht entspannt, schrieb die Hochwasservorhersagezentrale in Karlsruhe (HVZ) am Montag. An den meisten Rheinpegeln seien die Wasserstände gestiegen. Die Lage habe sich aber nicht grundsätzlich geändert und es sei im Verlauf der Woche zu erwarten, dass die Wasserstände wieder langsam absinken werden, so die HVZ.

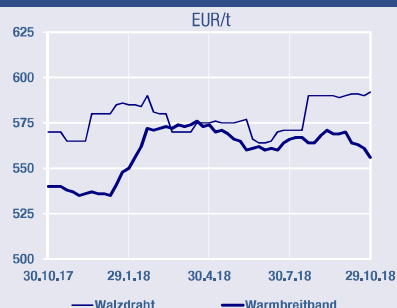
Aufgrund der historisch niedrigen Wasserstände können Transportschiffe teilweise nur noch mit halber Ladung fahren. Davon betroffen sind insbesondere Produzenten von Grundstoffen wie Stahl und Chemi-

kalien. So hat Thyssenkrupp wegen Rohstoffmangels die Produktion in seinem Duisburger Stahlwerk zurückgefahren und macht gegenüber seinen Kunden Force Majeure (höhere Gewalt) geltend. Auch Arcelormittal hat Force Majeure für seinen Standort in Duisburg-Ruhrort erklärt. Der Stahlkocher bekommt nicht mehr genug Roheisen von Thyssenkrupp angeliefert und musste deshalb die Produktion drosseln, berichtete Reuters.

Am Mittelrhein ist vor allem die Petrochemie betroffen. Weil kaum noch Schiffe fahren können, hat die BASF ihre Produktion gedrosselt. Die Cracker-Auslastung im Ludwigshafener Werk beträgt derzeit nur 60 Prozent. Die Transportausfälle auf dem Rhein könnten nicht komplett durch Schiene und Straße ausgeglichen werden, sagte BASF-Chef Martin Brudermüller bei der Präsentation der jüngsten Quartalszahlen.

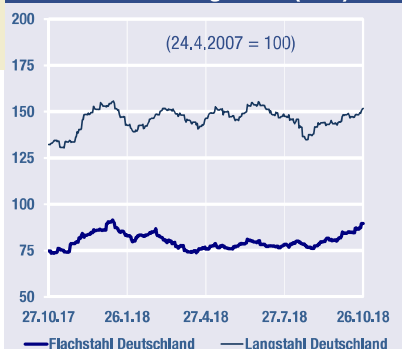
MBI/kri/29.10.2018

Stahlpreisentwicklung Warmbreitband vs. Walzdraht*



Flachstahl (EUR/t, Spot)	29.10.	22.10.
Edelstahl 1.4301 (Basispreis)	1.008	1.008
Warmbreitband DD11	556	561
Quartoblech S235	628	627
Feinblech DC01	633	639
Feinblech verzinkt DX51D+Z	674	678
Langstahl (EUR/t, Spot)	29.10.	22.10.
Walzdraht C7D	592	590
Stabstahl S235	586	589
Betonstahl B500N	544	543

Produktionskosten Flachstahl vs. Langstahl* (EUR)



	26.10.	25.10.
Flachstahl (EUR)	89,54	89,59
Langstahl (EUR)	151,73	151,27

Kostenfaktoren	
Basismetalle	29.10.
Nickel (LME, Kassapreis, USD/t)	11725,00
Zink (LME, Kassapreis, USD/t)	2695,00
	24.10.
Chrom (USD/t)	11150,00
Ferro-Molybdän 65% w. (USD/kg)	29,05
	26.10.
Kohle (ICE, Rotterdam, USD/t)	98,85
Schrott (USD/t)	
	29.10. 22.10.
HMS 1&2 (80/20), FOB ARA	331,00 327,00

* Bitte Erläuterungen auf der letzten Seite beachten.